

## Schilder bzgl. von der Urgeschichte bis zur Stadtgründung Aarau

---

Ziel des vorliegenden Vermittlungskonzepts ist es, die Anfänge der Stadt Aarau erstmals im öffentlichen Raum fürs breite Publikum sicht- und erlebbar zu machen.

Die Vermittlung der Urgeschichte Aaraus kann das touristische Angebot und das Angebot für die schulische Vermittlung/Bildung um bisher wenig bekannte Fakten erweitern. Sie soll aufzeigen, dass die Ursprünge der Stadt nicht auf dem Fels-sporn zu finden sind, wo heute die Altstadt liegt, sondern im Siedlungsraum- und zwar lange vor den Kyburgern. Dadurch soll die Wahrnehmung der Stadt als Teil eines Siedlungsraums, der über die modernen Grenzen hinausgeht, erweitert werden und die Identifikation mit der Region gestärkt werden. Das Vermittlungskonzept ist mehrstufig angelegt und beschränkt sich in dieser ersten Stufe bewusst auf drei gut erreichbare und gut frequentierte Vermittlungs-Standorte, welche Interessierten einen niederschweligen Zugang zum Thema ermöglichen.

Die Geschichte Aaraus vor der „Stadtgründung“ durch die Kyburger im 13. Jahrhundert wird in der Regel sehr kurz erzählt. Doch die Bedeutung eines Ortes in der Urgeschichte sollte nicht nur daran gemessen werden, ob (auf Stadtgebiet) Reste von Siedlungen gefunden worden sind – denn diese können sich auch einfach schlecht erhalten haben und bereits wieder zerstört worden sein.

Tatsächlich sind im Raum Aarau verschiedenste Spuren vorhanden, die zusammen die Entstehung unseres Siedlungsraumes und letztlich der Stadt veranschaulichen.

Wichtige Elemente, die dazu geführt haben, dass die Menschen im Raum Aarau ansässig geworden sind, haben sich bereits in der Urgeschichte herauskristallisiert: Es sind dies vor allem die verkehrsgeografische und strategische Lage sowie die Ressourcen, namentlich das im Boden vorhandene Eisenerz und die Wasserläufe – wobei insbesondere Letztere für die Stadt bis heute als Energieträger von Bedeutung sind.

Während die bisher ältesten Siedlungsspuren aus der Bronzezeit sich am Jurasüdfuss, am Hungerberg/Hinterberg finden, verschiebt sich die Siedlungstätigkeit in der Eisenzeit auf die leicht zu befestigende Anhöhe Buechholz bei Eppenberg hoch über der Aare. Erst ab römischer Zeit rückt man näher an den Fluss bzw. an die flussquerenden Wege. Der Felssporn nahe der Aare (Altstadt) wird erst in der jüngeren Geschichte, im Spätmittelalter zum Siedlungsplatz.

Die wohl herausragendste Fundstelle der Urgeschichte im Raum Aarau ist die grosse Befestigungsanlage, die neben dem Roggenhausentäli auf dem Buechholz (Gdm. Eppenberg) thront. Das mutmassliche keltische Oppidum, das mit 13 Hektaren eine stattliche Grösse aufweist (das Oppidum von Windisch bspw. umfasste nur 4 ha), wurde möglicherweise bereits vom römischen Geschichtsschreiber Tacitus erwähnt, der die Schlacht zwischen den Helvetiern und den Römern auf dem Mons Vocetius (= Wöschnau) beschrieben hat.

Der Eisenerzabbau, der vor allem am Jurasüdfuss (Hungerberg, Erlinsbach, Küttigen) sichtbare Spuren hinterlassen hat, dürfte auch schon in keltischer Zeit eine entscheidende Rolle gespielt haben. Das Vorhandensein dieser wichtigen Ressource wiederum ist mit der Bedeutung von Handel und der Lage Aaraus an einem Verkehrsknotenpunkt mit mehreren Übergängen im Jura zu verknüpfen. Nicht zuletzt war für die frühe Besiedlung auch die Nähe zu Wasserläufen wie dem Roggenhausenbach und der Aare von Bedeutung. Ziel ist es, diese Zusammenhänge der breiten Öffentlichkeit zu vermitteln und zugänglich zu machen. Es soll gezeigt werden, dass die Anfänge der Stadt im urgeschichtlichen Siedlungsraum liegen und somit die Identifikation mit der Region gestärkt werden.

Für die erste Stufe der Vermittlung werden drei Stationen vorgeschlagen, bei denen es sich bereits heute um beliebte und gute frequentierte Aufenthaltsorte handelt: Stadtkirche, Roggenhausen / Buechholz und Alpenzeiger. Ein weiterer, besonderer Aspekt dieser drei Stationen stellt die visuelle Verbindung derselben dar, weshalb an allen Standorten über die Vermittlungsmedien auf diese Verbindung verwiesen werden sollte. Sie veranschaulicht die Lage der verschiedenen urgeschichtlichen Fundstellen in ein und demselben Siedlungsraum. Auf diese Weise kann die Wahrnehmung der Stadtgeschichte zeitlich wie räumlich erweitert und ihre Entwicklung/Entstehung im Landschafts- und Siedlungsraum besser verstanden werden.